

**Elef Sossidi** (Pseudonym: Andreas Günther)

Geboren 04. Mai 1913  
Geburtsort Hamburg  
Gestorben 20. April 1992  
Todesort Hamburg

Kurzbiographie

**Elef Sossidi war ein Hamburger Rundfunkjournalist. Unter dem Pseudonym „Andreas Günther“ berichtete der promovierte Jurist zwischen 1945 und 1946 für den Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) von den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen. Damit schrieb Sossidi ein Stück Radiogeschichte. Die Sendungen aus Nürnberg wurden zum Startschuss für seine Karriere beim NWDR und dem späteren Norddeutschen Rundfunk (NDR). Sossidi wurde Experte für Auslandsberichte und Korrespondent für den Nahen und Mittleren Osten. Lange Jahre war er stellvertretender Chefredakteur, 1974 wurde er Leiter der Zentralredaktion der Hauptabteilung Wort beim NDR.**

Elef Sossidi stammte aus einer griechischen Kaufmannsfamilie, wuchs aber in Hamburg auf. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften in München, Breslau und Berlin. Im Juli 1939 wurde er zum Dr. jur. promoviert. Danach arbeitete er bis 1945 als Assistent am Institut für Staatsforschung der Universität Berlin. Doch nicht als Jurist, sondern beim Radio sollte Elef Sossidi eine beachtliche Karriere starten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 fing Sossidi als freier Mitarbeiter des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR) an. Im November desselben Jahres begannen in Nürnberg die Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher des nationalsozialistischen Regimes. Elef Sossidi wurde einer der NWDR-Berichterstatter und legte damit den Grundstein für seine journalistische Laufbahn.

Im Nürnberger Prozess wurden erstmals Regierungsmitglieder des nationalsozialistischen Regimes vor ein internationales Tribunal gebracht und vor einer internationalen Öffentlichkeit zur Rechenschaft gezogen. Der Prozess bildete damit einen entscheidenden Auftakt für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen im Nachkriegsdeutschland. Entsprechend der großen Bedeutung des Prozesses waren auch die Medienpräsenz und die Berichterstattung über dieses Ereignis von äußerster Wichtigkeit. Der Rundfunk spielte neben den Printmedien eine große Rolle. Nach einer anfänglichen Bevorzugung der amerikanischen Rundfunkstationen erreichte Walter Everitt, einer der verantwortlichen britischen Offiziere, im Frühjahr 1946, dass der NWDR täglich von 16.30 bis 17.00 Uhr einen festen Termin für die Nutzung eines kleinen Studios erhielt, von dem aus er in Nürnberg vor Ort eine Sendung produzieren konnte. Im Mai 1946 begann der NWDR mit dem „Bericht aus Nürnberg“, den er zunächst zweimal und später dreimal täglich ausstrahlte. Peter von Zahn, Leiter der Abteilung Wort beim NWDR in Hamburg, sah in der Berichterstattung über den Nürnberger Prozess eine besondere Verantwortung. Von Zahn plädierte für eine distanzierte und objektive Berichterstattung, die polemische Darstellungen vermied und gegen den Eindruck von einem Gerichtsverfahren der Sieger über die Besiegten vorging. Um diese Anforderungen zu erfüllen, bedurfte es eines guten und zuverlässigen Rundfunkreporters. Walter Everitt wählte den politischen Journalisten Elef Sossidi für diese Aufgabe aus.

Durch seine juristische Vorbildung kannte sich Sossidi in Rechtsgrundlagen aus und war in den Augen der NWDR-Verantwortlichen der richtige Mann für die Berichterstattung aus Nürnberg. Um jegliche Provokation durch einen für den deutschen Rundfunkhörer zu fremd und möglicherweise auch zu „jüdisch“ klingenden Namen zu vermeiden, musste Elef Sossidi

jedoch unter dem Pseudonym „Andreas Günther“ berichten. Unter diesem Namen sendete Sossidi nun täglich seine mit O-Tönen aus dem Prozessgeschehen versehenen „Berichte“ über die Verhandlungen. In ihnen informierte Elef Sossidi in ruhiger und bedächtiger Art über die Geschehnisse und über den Inhalt des jeweiligen Verhandlungstages. Seine sachliche, fast schon etwas monoton wirkende Zusammenfassung der Ereignisse dauerte jeweils etwa eine Viertelstunde und enthielt keine ausdrücklichen persönlichen Kommentare zum Prozessverlauf. Mit dieser neutralen Art der Berichterstattung entsprach Sossidi in besonderer Weise den von Peter von Zahn aufgestellten Anforderungen.

Die Art und Weise, in der Elef Sossidi sich in der Berichterstattung aus Nürnberg bewährt hatte, verhalf ihm in der Folge zu einer langjährigen Karriere beim NWDR und später beim Norddeutschen Rundfunk (NDR). 1947 wurde er Leiter der Hörfunksendung „Echo des Tages“ und entwarf – aufbauend auf seinen Nürnberger Erfahrungen – gemeinsam mit Gregor von Rezzori und Herbert Blank für das „Nachtprogramm“ die Sendereihe „Analyse des Nationalsozialismus“. 1951 schickte ihn der NWDR als Berichtersteller für den Balkan und den Nahen Osten nach Istanbul, ab 1958 mit Standort in Kairo. Passend dazu schrieb er viele Beiträge für das beliebte Reisemagazin „Zwischen Hamburg und Haiti“, das der NWDR jeden Sonntagmorgen aus Hamburg sendete. 1952 wurde Sossidi stellvertretender Chefredakteur beim NWDR. Ab 1968 schrieb er vor allem für das Dritte Hörfunkprogramm und für den Schulfunk. 1974 wurde er Leiter der Zentralredaktion der Hauptabteilung Wort. Auch nach seiner Pensionierung 1976 schrieb Sossidi für den NDR und lieferte Beiträge als freier Autor.

#### *Literatur*

Florian Bayer, „Von der Rechtlichkeit und Sauberkeit des Verfahrens überzeugen“ – Die Berichterstattung des NWDR über den Nürnberger Prozess (Forschungsstelle Geschichte des Rundfunks in Norddeutschland, Hamburg 2010), online unter: <http://www.hans-bredow-institut.de/de/fgrn/%E2%80%9Evon-rechtlichkeit-sauberkeit-des-verfahrens-ueberzeugen%E2%80%9C-%E2%80%93-berichterstattung-des-nwdr-ueber-de>, zuletzt eingesehen am 04.09.2012.

Florian Bayer / Hans-Ulrich Wagner, „Die deutsche Bevölkerung mit den Verbrechen der Angeklagten bekannt machen“. Edition ausgewählter Dokumente zur Berichterstattung des NWDR über den Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess, in: Rundfunk und Geschichte 3-4 (2009), S. 30-39.

Rita Bake (Hg.), „Hier spricht Hamburg“. Hamburg in der Nachkriegszeit. Rundfunkreportagen, Nachrichtensendungen, Hörspiele und Meldungen des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR) 1945 – 1949, Begleitheft zum Hörbuch (Reihe Landeszentrale für politische Bildung Hamburg), Hamburg 2007.